

*Das kleine Mädchen fragt seine Mutter: „Mama, muss Gott eigentlich auch zur Toilette gehen?“
„Nein, warum fragst du?“ „Weil Papa heute Morgen vor der Badezimmertür stand und gesagt hat:
„Mein Gott, bist du immer noch da drinnen?“*

Ja, ein einziges Badezimmer kann am frühen Morgen schon zu Stress und Streit in der Familie führen. Doch es gibt noch ganz andere Dinge, die einem Stress machen können. Wie man damit umgeht, das erzähl ich uns, nach einem Gebet.

Vater, ich danke Dir, dass Du Dich nicht auf der Toilette oder sonst wo vor uns versteckst. Danke, dass Du immer die Begegnung mit uns suchst. Deswegen bitte ich bitte Dich, dass Du nun durch die Predigt zu uns sprichst.

Amen

Der aktuelle Wochenspruch war 2011 die Jahreslosung. Ich lese uns den ganzen Abschnitt vor, in den er eingebettet ist. Wir finden ihn in Römer 12,17-21. Da schreibt Paulus:

17 Vergeltet anderen Menschen nicht Böses mit Bösem, sondern bemüht euch allen gegenüber um das Gute. 18 Tragt euren Teil dazu bei, mit anderen in Frieden zu leben, soweit es möglich ist! 19 Liebe Freunde, rächt euch niemals selbst, sondern überlasst die Rache dem Zorn Gottes. Denn es steht geschrieben: »Ich allein will Rache nehmen; ich will das Unrecht vergelten«, spricht der Herr. 20 Handelt stattdessen so, wie es in der Schrift heißt: »Wenn dein Feind hungrig ist, gib ihm zu essen. Wenn er durstig ist, gib ihm zu trinken, und er wird beschämt darüber sein, was er dir angetan hat.« 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute!

Ich habe uns ein Bild mitgebracht. Der ADEO Verlag hat es 2011 angeboten.



Eigentlich gehört in die rechte Hand des Mannes ein Stein oder ein Molotow-Cocktail. Doch er hat einen Blumenstrauß. Die Botschaft des Bildes ist klar. Blumen statt Steine werfen, das ist viel besser. Blumen werfen, das möchte Paulus uns auch beibringen.

Wer Brandsätze wirft, der setzt wohlmöglich ein Großfeuer in Brand. Großbrände sind schwer zu bekämpfen. Zu retten ist da oft nichts.

Genauso ist es bei uns, wenn wir uns streiten. Wir entzünden einen Großbrand. Wenn ein Streit

eskaliert, ist oft nicht viel zu retten. Wir sagen, dass man einen Scherbenhaufen hinterlassen hat. Soweit soll es aber bei Kindern Gottes nicht kommen! Wenn Du ein Kind Gottes bist, dann will Dir Gott heute beibringen Blumen statt Steinen zu werfen.

Die Verse 9-16, in Römer 12, drehen sich um den Umgang der Christen untereinander. Auch da läuft nicht immer alles glatt. Die Verse 17-21 drehen sich um den Umgang mit Nichtchristen. Dazu gehört auch die Jahreslosung 2011.

Ob ich Blumen oder Steine werfe, ist meine Entscheidung. Es ist meine Entscheidung, wie ich auf Hass reagiere, der mir entgegenschlägt. Das können fiese Sticheleien sein oder das mir jemand übel mitspielt. Sich dann dafür zu entscheiden Blumen zu werfen, statt eines Steins, das ist eigentlich das Schwierige. Es lässt es sich leicht sagen, nicht Böses mit Bösem zu vergelten. Das aber auch zu tun ist unheimlich schwer. Es ist keine leichte Sache zu sagen: „O.K., der hat mir jetzt einen reingewürgt, aber ich revanchiere mich nicht dafür.“ Der Hass auf die erfahrene Ungerechtigkeit und der Drang nach Vergeltung sind unheimlich stark.

Paulus bietet dazu ein Alternativprogramm. Nicht reinhauen, sondern ranklotzen. Leg Deinen Schwerpunkt nicht darauf Dich zu verteidigen. Das kostet nur Nerven und Kraft. Vers 20 sagt uns ja auch, dass wir das gar nicht brauchen! Gott wird sich für uns rächen, wenn Er es für nötig hält. Das ist wie bei großen Firmen. Die haben alle eine Rechtsabteilung, mindestens aber einen Rechtsanwalt. Der sorgt dafür, dass alles seine Ordnung hat. Die Mitarbeiter von VW wollen Autos produzieren und nicht vor Gericht die Markenrechte verteidigen. So ist es auch bei den Kindern Gottes. Unsere Aufgabe ist es nicht, das Unrecht, das wir erleiden, zu rächen. Das macht unsere Rechtsabteilung. Wir müssen ihr nur den Fall überlassen.

Unser Schwerpunkt ist es Gutes zu tun. In 1 Petr 3,9ff steht: *„Vergeltet Böses nicht mit Bösem. Werdet nicht zornig, wenn die Leute unfreundlich über euch reden, sondern wünscht ihnen Gutes und segnet sie. Denn genau das verlangt Gott von euch, und er wird euch dafür segnen! Denn in der Schrift heißt es: »Wenn du ein glückliches Leben führen und gute Tage erleben willst, dann hüte deine Zunge vor bösen Worten und verbreite keine Lügen. Wende dich ab vom Bösen und tue Gutes. Bemüht euch, mit anderen in Frieden zu leben.“*

Dieser Vers ist mir bei den Vorbereitungen ins Auge gesprungen. Gott wird Dich segnen. Er wird Dich mit Gutem beschenken, wenn Du das tust.

Diesen Segen bekommen wir im Überfluss. Wir bekommen so viel, dass wir ihn weitergeben können. Leichter gesagt als getan. Warum soll der, der mich aufs Blut geärgert hat auch noch von der Großzügigkeit Gottes zehren? Ich soll dem das Beste wünschen was es auf Erden gibt? Wie komm ich denn dazu? Warum sollte ich das machen?

Jetzt kommen einem natürlich sofort die bekannten Gründe.

Der andere hat so die Chance auf Gott zu stoßen. Wir sind dadurch Salz und Licht in der Welt. Einfach dadurch, dass wir anders handeln. Mir ist diesmal aber noch was anderes aufgefallen. Ich für meinen Teil lebe ja schon von Gottes Segen. Ich bekomme ihn und zwar ausreichend. Aber, es ist Gottes Segen den ich weitergebe, der Segen, der eh im Überfluss vorhanden ist. Ich bekomme nicht weniger Segen weil ich ihn einem anderen wünsche. Konkret, Du sollst *Seinen* Segen weitergeben. Es ist noch nicht mal was von Dir. Du gibst nur etwas von dem weiter, dass Gott zu Hauf hat. Es ist *Sein* Segen, denn Du weitergeben sollst. Und sei Dir sicher, damit kannst Du ruhig

verschwenderisch umgehen. Zu viel kann man davon nicht verteilen, auch nicht bei seinen Feinden.

Es gibt noch einen weiteren Effekt. Wir sollen mit unserem Handeln Gott gehorsam sein und Werbung für Ihn machen. Der andere soll aufmerksam werden. Er soll innehalten und sich fragen, warum reagiert der so anders? Das ist Werbung für Gott. Damit verherrliche ich Gott. Wenn eine Fernsehwerbung ganz anders ist als die anderen, dann fällt Euch das doch auf? So soll es bei uns auch sein. Wenn Du Böses mit Gutem vergiltst, dann fällt das auf. Wenn Du segnest, anstatt zu fluchen, sticht das aus der Masse heraus. Dir Frage ist, wird diese Werbetafel ihren Zweck erfüllen? Wird sie andere für das „Produkt“ begeistern? Die Antwort wissen wir nicht. In jeder Lebenslage, sollen wir ein Werbeschild für Gott sein. Vor allem *können* wir in jeder Lage ein Hinweis auf Gott sein. Es gibt keine Situation, die Gott nicht nutzen könnte. Vielleicht lässt Er uns auch gerade deswegen in unschöne Lebenslagen geraten. Vielleicht will Er uns zeigen, dass Er immer alles unter Kontrolle hat. Und weil Er alles unter Kontrolle hat können wir uns darauf konzentrieren, eine Werbetafel für Ihn zu sein. Sein Segen ist nicht von den guten oder schlechten Zeiten abhängig. Gottes Segen fließt immer. Sein Gutes ist immer da. Er wendet sich uns immer im Guten zu. Deswegen sollen wir es bei dem anderen auch tun. Vergelten müssen wir nicht. Das macht unsere Rechtsabteilung. Traust Du Gott es zu, dass Er der beste Anwalt ist? Glaubst Du, dass Er mehr Einfluss auf Menschen hat als ein menschlicher Anwalt?

Noch ein Gedanke zum Abschluss. Das Gute sieht nicht immer Stärker aus. Trotzdem hat es die Kraft zu siegen. Als Jesus am Kreuz starb, sah es auch so aus, als ob das Gute verloren hätte. Dennoch hatte es die Kraft das Böse vollständig zu besiegen. Das Gute hat den Tod besiegt. Was sollte ihm da noch Probleme machen? Probiere es aus!

Soweit es Dir möglich ist, versuch den Frieden zu bewahren. Aber wenn sich ein Konflikt nicht vermeiden lässt, schnapp Dir einen Blumenstrauß. Denk nicht nach, wie Du Dich revanchieren kannst. Vergeude die Zeit nicht damit. Bitte Gott Dir zu zeigen, wie Du dem Anderen Gutes tun kannst. Lass nicht zu, dass das Böse siegt. Werde einer der Segen verteilt. Segen können nur Gewinner verteilen. Wenn Du Gottes Kind bist, dann bist Du auch von Ihm gesegnet. Und wer gesegnet ist, hat den größten Gewinn. Zeig das den Menschen, die gegen Dich sind.

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute!“

Amen

Lieber Vater, wenn ich diese Aussage von Dir höre merke ich wieder neu, wie ganz anders Du bist. Ich weiß, dass es besser ist das Böse mit Gutem zu vergelten, aber ich tue mir unheimlich schwer damit. Oft möchte ich mich lieber wehren und es dem anderen heimzahlen. Ich bitte Dich, dass Du mir Deine Liebe in mein Herz gibst. Ich bitte Dich, dass Deine Liebe mich animiert das Böse mit Gutem zu vergelten. Und ich bitte Dich vor allem um Kraft so zu handeln.

Amen